

Ende der Wahlfreiheit?

Bis zum Herbst soll ein neues Gentechnikgesetz verabschiedet sein. Gut möglich, dass die Große Koalition damit zum Totengräber einer Landwirtschaft ohne Gentechnik wird – ohne Auftrag und gegen den Willen ihrer Wähler.



»Ich hoffe, dass viele Verbraucher mit der Aktion 'Haushalt ohne Genfood' ein Zeichen geben gegen eine Entwicklung, die niemand will und wollen kann. Wirtschaftsinteressen dürfen nicht vorm Interesse am Wohl der Menschen stehen«, appellierte die Fernsehköchin Sarah Wiener (re.) als Schirmherrin der BUND-Aktion www.mein-nein.de, hier mit der stellvertretenden BUND-Vorsitzenden Brigitte Dahlbender.

Genveränderte Pflanzen, die im Labor und Gewächshaus erprobt werden, sollen teilweise vom Gesetz nicht mehr erfasst werden. Wenn sie als »ungefährlich« eingestuft werden, unterliegen sie keiner Risikobewertung, Überwachung und Kennzeichnung mehr.

Der Abstand eines Feldes mit Gentech-Mais zu konventionell bewirtschafteten Feldern soll nur 150 Meter betragen, zu biologisch bewirtschafteten 300 Meter. Der Gesetzgeber führt damit nicht nur unterschiedliche Schutzniveaus ein, sondern legt Abstände fest, die regelmäßig und dauerhaft zur Kontamination des normalen Maises führen. Gentech-Bauern sollen sich zudem mit ihren Nachbarn darauf verständigen können, nicht gegen gentechnische Verunreinigungen vorzugehen. Durch private Absprachen ist es also möglich, das Gesetz zu umgehen. So wird der flächendeckenden, unkontrollierbaren Verbreitung von gentechnisch veränderten Organismen Tür und Tor geöffnet.

Gentechnik als Standard auf deutschen Äckern, davon träumt Forschungsministerin Schavan für das Jahr 2030. Doch 2007 sind diese Träume vor allem Schäume: 2700 Hektar kommerziell angebaute Gentech-Mais, dazu 670 Hektar Freisetzungversuche mit Gerste, Weizen, Erbsen, Kartoffeln und einem Mais mit drei gentechnisch vermittelten Eigenschaften – das ist keine Erfolgsgeschichte bei einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 17,5 Millionen Hektar.

Spitzenreiter im Anbau sind wie in den Vorjahren Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Dort haben rund zwanzig Betriebe – meist Agrargenossenschaften – den insektenresistenten Mais »Mon 810« ausgesät, um ihn an das Vieh zu verfüttern oder in Biogas umzuwandeln.

Wird die Anbaufläche 2008 in die Höhe schnellen? Daran glauben die, die im Gentechnikgesetz die Wurzel allen Übels sehen. Entsprechend dringen sie auf seine Verwässerung. Ende Juli haben Agrarminister Horst Seehofer und SPD-Verhandlungsführer Ulrich Kelber den neuen Gesetzentwurf vorgestellt. Viele Regelungen bedeuten eine Verschlechterung des Status quo, alle zusammen können der gentechnikfreien Landwirtschaft den Garaus machen.

Wie geht es weiter?

Im Sommer wird das Gentechnikgesetz das Bundeskabinett passieren, im Herbst Bundesrat und Bundestag. Ob das Schutzgut »gentechnikfreie Landwirtschaft« aufgegeben wird, das Vorsorgeprinzip unterlaufen wird und die Wahlfreiheit zur Farce – das hängt jetzt vor allem an der SPD.

Die Union ist eindeutig: Sie privilegiert Forschungseinrichtungen und Firmen, die Gentech-Pflanzen experimentell erproben, und Bauern, die sie kommerziell anbauen. Die SPD ist zweideutig: Trotz – und wegen – des mit der Union ausgehandelten Kompromisses rumort es in der Partei. Denn die Genossen wissen: Verkaufen ihre Leute die Gesetzesnovelle als Erfolg, so ist das der Koalitionsräsone geschuldet. Hoffen wir, dass bei der SPD Vernunft einkehrt und die Bundestagsfraktion zumindest einige besonders kritische Paragraphen noch kippt.

BUND-Referat Agro-Gentechnik, Tel. 030/27586-456, heike.moldenhauer@bund.net, www.gentechnikfreie-regionen.de

Nanotechnologie Neue Position

O bwohl erste Studien auf erhebliche Gefahren durch Nanopartikel hinweisen, drängt die Industrie derzeit massiv mit »Nanoprodukten« auf den Markt. In einem Positionspapier fordert der BUND mehr Vorsorge im Umgang mit der Nanotechnologie. Die Kernpunkte:

- Mehr Sicherheit: Die Industrie ist zu verpflichten, »Nanoprodukte« ausreichend auf ihre Sicherheit zu testen. Ihre umweltoffene und verbrauchernahe Anwendung muss verboten werden.



Dieses Symbol könnte vor Nanoprodukten warnen.

- Mehr Transparenz: Für »Nanoprodukte« sollte es eine Meldepflicht geben. Was Nanopartikel enthält, muss gekennzeichnet werden.
- Mehr Wissen: Über die Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit sowie die ethischen und sozialen Folgen der Nanotechnologie ist bisher viel zu wenig bekannt. Hier muss erheblich mehr geforscht werden.

REACH in Kraft Ein Anfang ist gemacht

F ast neun Jahre lang wurde in Brüssel um die Neuregelung der europäischen Chemikalienpolitik gerungen. Am 1. Juni nun ist die EU-Verordnung REACH (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien) in Kraft getreten.

Positiv ist, dass REACH die Beweislast umkehrt: Ab einer Produktionsmenge von einer Tonne pro Jahr (das betrifft ca. 30 000 Stoffe) müssen die Hersteller Daten über die Sicherheit ihrer Stoffe vorlegen – sonst dürfen sie in der EU nicht mehr vermarktet werden. Bauen sich Chemikalien in der Umwelt nicht ab oder reichern sie sich im Körper an, müssen sie künftig durch sicherere Stoffe ersetzt werden. Zudem haben Verbraucher ab 2009 das Recht zu erfahren, ob sich besonders Besorgnis erregende Stoffe in Konsumartikeln befinden.

Allerdings wurde REACH durch intensive Lobbyarbeit der Industrie deutlich abgeschwächt. Zu Stoffen mit einer Produktionsmenge von

einer bis zehn Tonnen pro Jahr muss kaum informiert werden, zu Stoffen unter einer Tonne überhaupt nicht. Außerdem werden einige gefährliche Stoffe weiterhin erlaubt sein, obwohl sie Krebs erregen können, die Fruchtbarkeit schädigen oder hormonell wirksam sind. Dies gilt selbst dann, wenn sichere Alternativen existieren; die Hersteller müssen nur angeben, das mit diesen Stoffen verbundene Risiko angemessen kontrollieren zu können.

In den kommenden Jahren werden einzelne Punkte von REACH einer Prüfung durch die EU unterzogen, wodurch der Gesetzestext noch verbessert werden kann. Der BUND wird sich weiter einmischen und die Umsetzung der Verordnung kritisch beobachten.

Unter »www.bundgegengift.de« können Sie sich über REACH und über gefährliche Stoffe in Alltagsprodukten informieren.

► Die neue BUND-Position gibt es als Download unter www.bund.net (Chemiepolitik) und im BUNDladen, Tel. 030/2 75 86-480, www.bundladen.de

DON CATO's GRÜNE REVIERE 2007



F indest du es auch traurig, wenn nur ein paar mickrige Pflanzen durch das Pflaster sprießen? Weißt du einen Ort, den du gerne grüner machen möchtest? Dann mach mit beim Naturschutz-Wettbewerb »Don Catos Grüne Reviere 2007«. Zusammen mit dem Bundesumweltministerium lädt die BUNDjugend Kinder von 5 bis 10 dazu ein, grüne Reviere als Lebensräume für

Pflanzen und Tiere zu schaffen. Die 50 besten Reviere werden mit tollen Spielepaketen im Wert von bis zu 750 Euro ausgezeichnet. Einsendeschluss ist der 15. Oktober.

Der Luchs Don Cato ist Botschafter für biologische Vielfalt und reist mit seinem Team ins All. Dort entdecken sie den Planeten Fadia. Aber was ist da los? Es ist alles grau und einfältig auf dem Planeten. Und wo

überhaupt haben sich die Igelkinder Pico und Bella versteckt? Willst du wissen, wie die Geschichte weitergeht und wie du zusammen mit deinen Freunden ein grünes Revier gestalten kannst? Dann melde dich an bei unserem Wettbewerb.

Eine kostenlose Broschüre gibt es unter Tel. 030/45 08 64 63, www.doncato.de



Insektensnappy

Eher unliebsame Mitbewohner wie Spinnen und andere Insekten lassen sich mit diesem praktischen Greifer leicht fangen und danach an die Luft setzen. Auch aus der Nähe betrachten lassen sich die kleinen Krabblers so.

Waffelpikee-Handtuch

Platzsparendes Waffelpikee-Handtuch aus saugfähigem Material. Da es sich sehr klein zusammenlegen lässt, ist es der ideale Begleiter für einen Ausflug ins Schwimmbad oder an einen See.



Schmetterlinge

In dem Buch »Die Tagfalter Deutschlands« ist jede Art mit Ober- und Unterseite abgebildet. Eine eindeutige Bestimmung ist mit diesem Naturführer sicher möglich.



Die Natur braucht Freundinnen und Freunde – je mehr, desto besser.

Machen Sie mit und gewinnen Sie Freundinnen + Freunde für den BUND.

Als kleines Dankeschön erwartet Sie diesmal ein Insektenfängergerät, ein Waffelpikee-Handtuch oder der Naturführer »Die Tagfalter Deutschlands«.

Je mehr Menschen unsere Arbeit unterstützen, desto wirkungsvoller können wir uns für die Umwelt und den Naturschutz einsetzen. Denn nur als starker und finanziell unabhängiger Verband haben wir Gewicht bei politischen Konflikten.

Seit über 30 Jahren engagiert sich der BUND kontinuierlich und erfolgreich für den Klimaschutz und innovative Energiekonzepte, für eine gesunde

Ernährung und die Erhaltung wertvoller Landschaften.

BUND-Mitglieder genießen Vorteile
Bundesweit erwarten Sie interessante Führungen und Vorträge in den 2200 Kreis- und Ortsgruppen. Unsere Vertragspartner halten spezielle Angebote bereit. Viermal im Jahr informiert Sie das BUNDmagazin über aktuelle Themen und Brennpunkte. Und nicht zuletzt ist Ihr Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzbar.

Werben Sie neue Mitglieder: Einfach den Coupon ausfüllen und einsenden. Nach Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags senden wir Ihnen als Dankeschön sofort Ihre Wunschprämie zu.

Telefon
030/275 86-479
info@bund.net

bitte wenden →

Ich wurde geworben

Ja, ich mache mich für den Natur- und Umweltschutz stark und werde jetzt BUNDmitglied. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitglied (mind. 50 €)
- Familienmitgliedschaft (mind. 65 €)
- Schüler, Azubi, Studentin (mind. 16 €)
- Erwerbslose, Alleinerziehende, Kleinrentner (mind. 16 €)
- Lebenszeitmitglied (mind. 1500 €)

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Beruf

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

xm0207

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte die Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein. Familienmitglieder unter 25 Jahren sind automatisch auch Mitglieder der BUNDjugend.

Name/Geburtsdatum

Name/Geburtsdatum

Name/Geburtsdatum

Ja, ich zahle per Einzugsgenehmigung

und spare Papier- und Verwaltungskosten; die Ersparnis kommt dem Umwelt- und Naturschutz zugute.

Bitte ziehen Sie den Betrag ab dem _____ bis auf Widerruf von meinem Konto ein.

KontoinhaberIn

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bank

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten)

Internationaler Faltertag Allianz für die Schmetterlinge



Noch sind nicht alle Daten erfasst – viele der uns per Post zugegangenen Zählbögen warten derzeit auf ihre Auswertung. Aber auch die vorläufigen Ergebnisse des 2. Internationalen Faltertages sprechen für den Erfolg der Aktion. In den fünf teilnehmenden Ländern zählten rund 2000 Teilnehmer um die 10000 Schmetterlinge. Dabei wurde der Schachbrettfalter am häufigsten gesehen (Ergebnisse unter www.bund.net/faltertage). Am Wochenende des 23. und 24.

Juni hatten der BUND in Deutschland, Pro Natura in der Schweiz sowie der Naturschutzbund und Global2000 in Österreich zum Schmetterlingszählen aufgerufen. In Zypern zählten Freiwillige die ganze Woche vom 18. bis 25. Juni. In Italien lief die Schmetterlingsinventur aus Termingründen bereits am 9. und 10. Juni.

In allen fünf Ländern gab es geführte Wanderungen, Vorträge und andere Veranstaltungen rund um die Gaukler der Lüfte.

Mindestens genau so wichtig wie die großartige Teilnehmerzahl war: Der Internationale Faltertag hat die Medien in allen teilnehmenden Ländern auf die bedrohten Falter aufmerksam gemacht. Unser Medienpartner »National Geographic Deutschland« hat – auch in der Schweiz und in Österreich – dazu aufgerufen, mitzuzählen. Viele Zeitungen, Radiosender und Fernsehstationen sind diesem Beispiel gefolgt. Und dass die Botschaft ankam, zeigen die zahlreichen Anrufe und Zuschriften, die uns von Schmetterlingsfreunden aller Altersgruppen erreicht haben.

In Deutschland können Sie je nach Witterung noch bis in den Oktober/November hinein Falter zählen. Informationen und Zählbögen erhalten Sie im Internet (s.o.) und unter Tel. 030/27586-442.



Ein Team vom ZDF-Morgenmagazin begleitete eine Schmetterlingstour durch den Berliner Grunewald (links) – und konnte den Schwalbenschwanz filmen. In Österreich beteiligte sich Umweltminister Josef Pröll am Internationalen Faltertag (rechts).

Ich habe ein Mitglied geworben.

Ich habe ein neues BUNDmitglied geworben
und meine Wunschprämie angekreuzt.

<input type="text"/>	
Name/Vorname	
<input type="text"/>	
Adresse	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Beruf	Geburtsdatum
<input type="text"/>	
Telefon	E-Mail
<input type="text"/>	
Mitgliedsnummer	Unterschrift



**Insekten-
snappy**

*Praktischer Greifer
für Insekten.*



**Waffelpikee-
Handtuch**

*Praktisches Waffel-
pikee-Handtuch,
wahlweise in den
Farben:
 Limone
 Apfelgrün*



**Die Tagfalter
Deutschlands**

*Der Schmetter-
lingsführer für
unterwegs!*

Der Countdown läuft

Reportagen vom Klimawandel

Über ein Jahr lang berichtete der BUND unter dem Titel »Folgen des Klimawandels« in der Frankfurter Rundschau von Orten, wo der Klimawandel bereits seine Spuren hinterlassen hat. Beispiel Tuvalu: Der Inselstaat hat ein Klimaasyl mit Neuseeland vereinbart, da der steigende Meeresspiegel die Inseln bald unbewohnbar machen wird.

Eine Auswahl weiterer Schauplätze: In vielen Gebirgen schrumpfen die Gletscher in rasantem Tempo; sie hinterlassen Geröllwüsten, die zu Steinlawinen führen können. In Venedig will man sich mit riesigen Flutturen gegen künftige Hochwasser schützen. Brandenburg droht zu versteppen. Und in Afrika schlagen Dürreperioden und sintflutartige

Regengüsse heftiger zu als bisher. Der BUND hat 25 Reportagen aus aller Welt in einem farbig bebilderten Sammelband veröffentlicht.



Klima-Countdown, Schmetterlingsverlag, 12,80 Euro; bis 15.9. gibt es 20% Rabatt beim Einkauf im BUND-Laden: bundladen@bund.net, Tel. 0 30/2 75 86-4 80, Bestell-Nr. 39.245

Klimaschutz jetzt

Sammeln Sie Unterschriften!



Die Bundeskanzlerin hat zwar mehrere außenpolitische Klimagipfel erstürmt. Aber bei den Mühen der Ebene – in der deutschen Klimapolitik – muss sie sich erst noch beweisen. In Deutschland ist der CO₂-Ausstoß pro Person immer noch dreimal so hoch wie in China. Die Baupläne der Energiekonzerne für 27 klimaschädliche Kohlekraftwerke sind nun der Test für Angela Merkel, ob sie es ernst meint mit dem Klimaschutz.

Der BUND fordert die Kanzlerin auf, diese Baupläne zu stoppen und die klimaschädlichen Treibhausgase bis 2020 um 40 Prozent zu verringern. Bitte unterstützen Sie den Klima-Appell an Angela Merkel und sammeln Sie Unterschriften im Kreise Ihrer Freunde und Bekannten. Jede Stimme zählt! Der BUND übergibt die Unterschriften der Kanzlerin vor der Weltklimakonferenz im Dezember.

Bitte beteiligen Sie sich an unserem Klima-Appell und laden Sie sich die Unterschriftenlisten unter »www.bund.net« herunter. Vielen Dank!

Knock out Climate Change YouPEC bewegt Europa

Ob das Treffen mit Umweltminister Sigmar Gabriel, die Abschlussaktion vor dem Reichstag oder die Debatten um die Deklaration: Die Konferenz »Youth Perspective on Energy and Climate« (YouPEC) war ein voller Erfolg. 132 Teilnehmer aus allen 27 EU-Ländern sowie aus der Türkei, Schweiz und Norwegen trafen sich vom 22. bis 27.6. in Berlin, um über Europas Energiepolitik und den Klimawandel aus Sicht junger Umweltaktivisten zu diskutieren.

Viel vorgenommen hatte sich die Gruppe, die für eine gemeinsame Deklaration der Konferenz verantwortlich war. Schon nach drei Tagen musste diese stehen, pünktlich zur Diskussion mit Umweltminister Gabriel. Und der wusste zu beeindrucken. So imponierte Peter Edwards aus Wales die Offenheit, mit der Sigmar Gabriel die europäische Verhandlungslage darstellte. Dennoch forderten die Aktivisten den Minister auf, radikalere Ziele für den Klimaschutz zu verfolgen. Auf Verblüffung stieß Gabriels Angebot, beim nächsten Treffen der EU-Um-

weltminister die Deklaration seinen Kollegen vorzustellen. Damit war ein Ziel der Konferenz, nämlich die Ergebnisse in Europa zu verbreiten, schon vor Ende der YouPEC erreicht.

Schnell wurde klar: Die YouPEC ist kein einmaliges Treffen! Zwei Tage erarbeiteten die Aktivisten internationale Projekte – darunter so amüsante Ideen wie die Rettung der Schneemänner oder der Kauf und die Zerstörung von CO₂-Zertifikaten. Aber auch Klassiker wie die Jugend- und Bildungsarbeit an Schulen und Unis wurden vereinbart. Größter Erfolg: Die Vertreter unseres Netzwerks Friends of the Earth riefen die »Young Friends of the Earth Europe« ins Leben und verständigten sich auf eine erste Aktion – am 8. 12. beim nächsten Klimagipfel auf Bali.

Wilde Abschlussaktion

Vor dem Reichstag in Berlin feierten die TeilnehmerInnen die Abschlussaktion unter dem Motto »Knock out Climate Change«. In einem Boxring fand ein Showkampf statt. Über fünf Runden setzte sich »Mutter Erde« letztlich erfolgreich gegen die schlimmsten Klimakiller durch. Angefeuert von vielen Zuschauern flossen im Kampf gegen Landwirtschaft, Konsum, fossile Brennstoffe, Rodung und Transport jede Menge Schweiß, Schlamm und Kunstblut.



Das Programm war stark aufgestellt. An den ersten beiden Tagen fanden 32 thematische Workshops statt, Schwerpunkte waren die Facetten des Klimawandels und die europäische Energiepolitik. Ein Viertel der Workshops wurde von den TeilnehmerInnen selbst durchgeführt. So trafen sich Christoph Malzer aus Österreich und Eirini Stavroulaki aus Griechenland das erste Mal persönlich auf der YouPEC und gestalteten gemeinsam einen Workshop über Biodieselproduktion in Europa. Was beweist:

Internationale Vernetzung funktioniert!



Oben: Boxspektakel zum Abschluss der Klimakonferenz in Berlin.
Unten: YouPEC-Aktivisten bei Umweltminister Sigmar Gabriel.



In Rostock demonstrierten am 2. Juni 50 000 Menschen gegen die Politik der G8 und für mehr Klimaschutz. Auch der BUND war dabei.

Auftakt für neue Klimaschutzbewegung

Bundesweite Demos am 8. Dezember

Obwohl der Klimawandel die Schlagzeilen erobert hat, gibt es in Deutschland noch immer keine wirksame Klimapolitik. Höchste Zeit, dass wir in Deutschland ein unübersehbares Zeichen setzen! Deshalb ruft der BUND gemeinsam mit der Klima-Allianz zu den ersten bundesweiten Klimaschutzdemonstrationen auf.

- ▶ Wann: am Samstag, dem 8.12.
- ▶ Wo: in allen größeren Städten von Berlin über Hamburg, Köln und München bis zu den Standorten für neue Kohlekraftwerke wie Neurath.

Weltweit werden Menschen für entschlossene Schritte der Industriestaaten beim Klimaschutz demonstrieren. Letztes Jahr gingen zum Klimaaktionstag über 20 000 Londoner auf die Straße!

Haben Sie es satt, dass

- die Energiekonzerne stur an ihren Plänen für klimaschädliche Kohlekraftwerke festhalten?

- die Autokonzerne zuerst ihr Versprechen für Benzin sparende Pkw gebrochen haben und jetzt gegen gesetzliche Vorgaben aus Brüssel Sturm laufen?
- viele Abgeordnete im Deutschen Bundestag von diesen Konzernen bezahlt werden, um fortschrittliche Klimaschutzgesetze zu blockieren?

Dann beteiligen Sie sich gemeinsam mit Ihrer BUND-Gruppe und den Partnern aus der Klima-Allianz an den Demonstrationen. Seien Sie dabei, wenn am 8. Dezember das Startsignal für eine neue deutsche Klimabewegung gegeben wird!

Die Klima-Allianz vernetzt die bundesweiten Aktionen. Vor Ort organisieren Aktionsbündnisse die Vorbereitung. Wollen Sie in Ihrer Stadt ein eigenes Aktionsbündnis gründen? Dann wenden Sie sich an die Koordinierungsstelle der Klima-Allianz, Tel. 0228/35 9704, www.die-klima-allianz.de; Ihr BUND-Kontakt: Klimateam, Tel. 030/2 75 86-433, matthias.seiche@bund.net

Globale Herausforderungen erfordern globale Lösungen. Ob Klimawandel, Artensterben oder Waldvernichtung – weltweit verschlechtert sich die Situation der Umwelt rapide. Der BUND will deshalb noch mehr für den Schutz der globalen Umwelt tun. Sie können dabei helfen: Unterstützen Sie die internationale Arbeit von BUND und Friends of the Earth mit einer Spende! Direkt spenden können Sie unter www.bund.net/globalspenden. Oder rufen Sie uns an: Tel. 030/2 75 86-469